



Caspar David Friedrich,  
Riesengebirgslandschaft  
mit aufsteigendem  
Nebel

Um 1819/20  
Öl auf Leinwand  
54,9 x 70,4 cm

Alte Pinakothek,  
München



Lies den  
Informationstext und  
bearbeite folgende  
Fragen/Aufgaben:

Deute die Elemente  
dieser Landschaft im  
Sinn C. D. Friedrichs.

.....  
.....  
.....  
.....

Nenne drei Adjektive,  
die für dich die  
Stimmung dieser  
Landschaft passend  
ausdrücken und  
begründe deine  
Aussagen.

.....  
.....  
.....  
.....

Überlege dir, aus  
welchen Elementen du  
eine Landschaft  
zusammensetzen  
würdest, die für dich  
„Freiheit“ ausdrückt.

.....  
.....  
.....  
.....



Caspar David Friedrich zeigt hier eine Landschaft seiner Heimat, die Bergzüge kann man geografisch direkt zuordnen. Er wählt dabei einen Landschaftsausschnitt, der keinerlei Leben zeigt: keinen Menschen, keine Bäume oder Pflanzen. Der Blick wird über die abgestorbenen Bäume im Vordergrund über mehrere Hügelketten nach hinten gelenkt, wo ein Berg die vorderen überragt. Wie in den meisten seiner Bilder liegt wohl auch hier eine religiöse Bedeutung zugrunde. Der Maler hat dafür sozusagen eine eigene Sprache gefunden. Sonne, Dunkelheit oder Nebel, Fels, Baum oder Ruine werden bei ihm zu Zeichen für die Grundfragen des Lebens. In diesem Fall setzt sich die Aussage aus dem Nebel, den abgestorbenen Bäumen, den kahlen Hügeln und Tälern zusammen: Das Leben des Menschen ist bedroht, er verirrt sich in Nebel und Weite. Jedem Menschen ist bewusst, dass er sterblich ist – dies wird durch die toten Bäume eindrucksvoll verbildlicht. Die eintönige Farbigkeit unterstreicht die Fremdheit und Unzugänglichkeit der Landschaft. Doch die Felsen weisen auf die Kraft des Glaubens an einen Gott hin, auf den der Mensch in der Verlassenheit vertrauen kann, und in der oberen Bildecke lässt der blaue Himmel, der die Nebelwolken vielleicht vertreiben wird, Hoffnung aufscheinen. Die Landschaft wird in Friedrichs Werken ein Spiegelbild der Seele, der seelischen Verfassung. Die menschlichen Empfindungen – Trauer, Sehnsucht, Hoffnung – werden in Erscheinungen der Natur „übersetzt“ und zudem religiös gedeutet. Diese und andere Landschaften des Künstlers entstehen auf Grund sehr vieler Skizzen, die Friedrich auf seinen Spaziergängen und Reisen sammelt. Im Atelier stellt er aus seinen Zeichnungen die Szenerie zusammen. Manchmal sehen die Landschaften so aus wie in Wirklichkeit, oft stellt er aber die Einzelheiten aus verschiedenen Skizzen zusammen, bis die Szene seinen Vorstellungen entspricht und die Bildaussage ihm passend erscheint.

### **Übertrage die Landschaft auf ein geeignetes Papier und gestalte sie in einer anderen Farbauswahl**

- **unter Verwendung der Gesetze der Farbperspektive**
- **im Blick auf eine von dir gewählte Farbstimmung.**

## **CASPAR DAVID FRIEDRICH (1774 – 1840)**

### **LEBEN UND WERK**

C. D. Friedrich wird in Greifswald geboren, studiert an der Kunstakademie Kopenhagen und lebt und arbeitet dann Zeit seines Lebens in Dresden. Er gewinnt schnell offizielle Anerkennung durch seine Werke, kommt aber nie zu Reichtum. Nach einem Schlaganfall 1835 kann er nicht mehr malen, zieht sich zunehmend zurück und gerät schnell in Vergessenheit. Erst Anfang des 20. Jh. werden die Gemälde wieder geschätzt, auch wegen des Bezugs zur eigenen Heimat. Caspar David Friedrich ist der bedeutendste Vertreter der deutschen Romantik und einer der bekanntesten deutschen Maler. Er gilt als ein Erneuerer des Landschaftsbildes. Kunst soll seiner Meinung nach zwischen Gott und seinen Werken, Mensch und Natur, vermitteln. Viele seiner Motive sind symbolisch zu deuten und im religiösen Bezug zu verstehen. Der Mensch wird der Natur gegenübergestellt, dabei wählt der Künstler meist die Rückenfigur, so dass der Betrachter sich in den dargestellten Menschen hineinversetzen kann.



**Vorschläge für weiterführende Aufgaben:**

**Kunstgeschichte**

Malerei der Romantik

Erstelle eine Übersicht weiterer Werke von Caspar David Friedrich.

**Bildvergleich**

Suche dazu Abbildungen der genannten Werke.

Motiv Landschaft

Vergleiche das Gemälde mit „Der Watzmann“ von Ludwig Richter, 1824

Gestaltungsmittel Farbe

Vergleiche das Gemälde mit „Ebene bei Auvers“ von Vincent van Gogh, 1890

Gestaltungsmittel Raum und Farbe,  
Bildaussage

Vergleiche das Gemälde mit „Heimkehr der Jäger“ von Pieter Bruegel, 1565  
Nutze dabei die folgende Beschreibung. Erstelle einen tabellarischen Bildvergleich zu den Aspekten Raumwirkung, Farbgebung und Bildaussage.

(Beschreibung zu Pieter Bruegel, Heimkehr der Jäger, 1565)

„Es ist ein Bild, das aussieht, als hätte man gerade die Tür geöffnet und würde hinausschauen an einem sehr kalten Wintertag ... Man könnte sich selbst als eine der Personen denken, z. B. als einen der Jäger, die mit ihren Hunden gerade zurückkehren. Dick verummumt, denn der Tag war kurz, es wird im Winter spät hell und früh dunkel. Die Hunde scheinen müde nach der Jagd. Jetzt gehen sie den Abhang hinunter ins Dorf, vorbei an einem Wirtshaus, vor dem gerade ein geschlachtetes Schwein abgesengt wird. Über die schneebedeckten Häuser weg führt der Blick hinunter auf den Fluss und zwei Fischweiher. Der Fluss durchzieht die eingeschneiten Felder, führt weit hinten zu einer kleinen Stadt, die auf einer in die Mündung eines Flusses ragenden Landzunge liegt. Rechts verstellt ein schroffes Gebirge den Blick. Der Himmel ist düster und von einem stählernen Graublau wie das Eis auf Teich und Fluss. Das Bild gehört zu einer ganzen Serie von Gemälden, die im Auftrag eines reichen Bürgers von Antwerpen gemalt wurden und die verschiedenen Jahreszeiten zeigen, wie die Natur jeweils sich verändert und was die Menschen gerade tun. Immer verwendet Bruegel die Vogelperspektive, er setzt den Horizont weit oben ins Bild. So kann er im Überblick sehr viele kleine Szenen sichtbar machen und die alltäglichen Geschichten der Menschen erzählen. Und fast immer finden sich am Horizont zackige Felsen, obwohl die Niederlande doch gar nicht gebirgig sind. Aber Bruegel hat um 1550 Italien besucht und dabei die Alpen überquert: Sie haben ihn so beeindruckt, dass sie von da an in fast all seinen Gemälden auftauchen. Im Vordergrund lenkt die Baumgruppe den Blick des Betrachters. So entsteht mit der Blickrichtung eine Diagonale: von links oben nach rechts unten - der Heimweg der Jäger, von links unten nach rechts oben - der Blick in die Ferne. Etwas Besonderes ist der schwarze Vogel, der mitten im Bild fliegt, er markiert etwa unsere Blickhöhe. Ohne ihn würde der Raum viel weniger tief wirken, denn er überschneidet den Horizont. Der Blick in den Raum wird natürlich nur vorgetäuscht, er ist eine Illusion, denn die Malleinwand ist und bleibt flach. Es ist ein Trick, so zu tun, als wäre da ein weiter Raum - ein Trick, den man lernen kann. Aus ihrer Naturbeobachtung heraus haben die Künstler gelernt, wie man erreichen kann, dass der Betrachter scheinbar aus dem Fenster schaut: Standort und Blickrichtung werden festgelegt, im Hintergrund wird alles kleiner abgebildet, die Farben werden nach hinten kühler und heller. So schafft Bruegel beides: ein wahrnehmungsgetreues Bild und ein wahres Bild vom Alltag der Menschen in seiner Zeit.